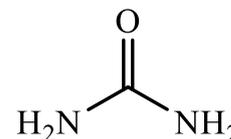




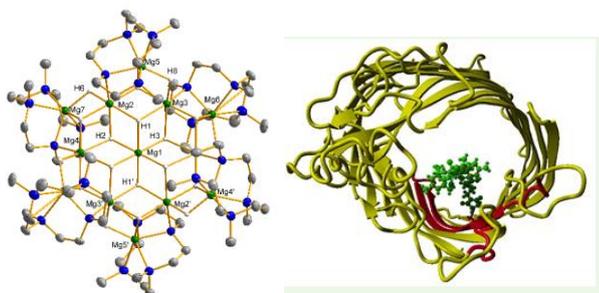
HARNSTOFF



Die Chemiker-Info

Vorstellung des Arbeitskreises Okuda

Im AK Okuda werden strukturell definierte Organometallkomplexe als Vorläufer für molekulare Katalysatoren entwickelt. Im Blickpunkt stehen die Aktivierung „kleiner“ inerte Moleküle wie H_2 , N_2 , CO , CO_2 und C_2H_4 , die Funktionalisierung von Olefinen sowie die Polymerisation von Monomeren aus fossilen und biogenen Quellen. Zentrale Fragen betreffen das rationale Design geeigneter Liganden, die den Metallzentren die gewünschte Reaktivität und (Stereo)-Selektivität verleihen. Anstatt teurer, umweltschädlicher und toxischer Platinmetalle werden häufig vorkommende, preiswerte und unedle Metalle (wie Alkali- und Erdalkalimetalle) herangezogen. In diesem Zusammenhang erhaltene molekulare Hydride eignen sich als Modelle für Wasserstoffspeichermaterialien.



In Kooperation mit dem AK Schwaneberg (Biotechnologie) werden künstliche Metalloenzyme entwickelt, die als Hybride aus Organometallkomplexen und maßgeschneiderten Proteinen nicht-biologische Reaktionen in ganzen Bakterienzellen erlauben sollen. Im Vordergrund steht der Einfluss der durch gelenkte Evolution variierbaren Proteinstruktur auf das katalytisch aktive Metallzentrum. Neben der organischen Synthese wird die Handhabung extremst luft-, feuchtigkeits- und temperaturempfindlicher Substanzen praktiziert. Mit Biohybridkatalysatoren werden organische Reaktionen auch in Wasser durchgeführt.

Termine

Fachschaftsdienst: Mo. & Mi. 18-19 Uhr

Fachschaftssitzung: Montags 19 Uhr *Fachschaft*

6. 11. Öffentliche Sitzung mit Grillen 18 Uhr

Fachschaft

9. 11. Fachschafts-VV 10 Uhr *OC-Hörsaal*

11.11. Textspiel (Poetry-Slam des AStA)

18.11. Power-Point Karaoke (AStA)

Wie ist eigentlich...

...leben im Wohnheim?

Neben den Leuten die in einer WG oder einer eigenen Wohnung wohnen, gibt es noch die Glücklichen, die einen Platz im Wohnheim ergattern konnten. Neben dem unschlagbar günstigen Preis bietet ein Wohnheimzimmer meist noch viele weitere Vorteile.

Grundsätzlich gibt es in Wohnheimen mehrere verschiedene Wohntypen. Neben der klassischen Etagenstruktur wo jeder nur ein eigenes Zimmer an einem langen Gang hat und alles andere mit acht bis 16 Leuten geteilt wird, gibt es auch WG-artige Wohnheimseinheiten die ca. 4 Bewohner haben und Einraumappartements, die wie kleine Wohnungen sind.

Die meisten Wohnheime haben neben den kleinen Gemeinschaftsräumen auf den Etagen noch weitere Annehmlichkeiten wie einen Fahrradkeller und -werkstätten, Waschmaschinen an denen man für wenig Geld waschen kann, Lernräume und die obligatorischen Wohnheimsbars in denen man seine Nachbarn besser kennenlernen kann.

Ich selbst (der Autor dieses Textes) wohne in einem Flurzimmer mit 15 Mitbewohnern und bin sehr zufrieden damit, da ich in ihnen gute Freunde gefunden habe. Durch die hohe Zahl der Mitbewohner freue ich mich über die Möglichkeit Menschen aus allen Teilen der Welt kennenzulernen.